



Lebenshilfe Wuppertal



Newsletter

Ausgabe Juni 2017

Samstag, 1. Juli 2017

Tag der offenen Tür

(10.00 – 13.00 Uhr)

Sommerfest

(13.30 – 18.00 Uhr)

Die Qualität stimmt

Zertifizierung der Lebenshilfe

» Seite 3

„Fühle mich wohl“

Nach 50 Jahren in den Ruhestand

» Seite 5

„Großer Fortschritt im Behindertenrecht“

Josef Neumann sprach bei der Lebenshilfe über das Bundesteilhabegesetz

» Einen ausführlichen Bericht zum Vortrag des SPD-Inklusionsbeauftragten gibt es auf Seite 7



„Ich will leben wie alle anderen auch“

Marcel Simon von der Lebenshilfe möchte auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen

Haben wir eine Gesellschaft für alle? Wie sieht das Leben eines Menschen mit Behinderung im Vergleich zu einem Leben ohne Behinderung aus? Marcel Simon, ein 28-Jähriger mit geistiger Behinderung, der von der Lebenshilfe unterstützt wird, wohnt in einer eigenen Wohnung. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt er nach Vohwinkel zur Firma Wera.

Drei Monate arbeitete Simon dort als Praktikant. Nun hat er einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz für ein Jahr. Sein Ziel: eine Festanstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt bei Wera zu erlangen. Simon: „Ich möchte es schaffen, auf Steuerkarte arbeiten zu können.“

Bisher läuft es gut: Der 28-Jährige sortiert Müll, fährt mit der Kehrmaschine durch die Werkshallen, bedient die Papp-Presse. „Ich kann selbstständig arbeiten. Das ist meinem Arbeitgeber wichtig“, erklärt er stolz. Seine Freunde sind teils Leute mit Behinderung, teils auch nicht. Simon: „Das ist eine Frage von Sympathie, nicht von Behinderung.“

Das klingt nach einem alltäglichen Leben mitten in der Gesellschaft. Es gab aber auch schwierige Zeiten. Ein stabiles Leben hat ihm die Lebenshilfe ermöglicht. Marcel Simon ist bei der Lebenshilfe Klient des Betreuten Wohnens (BeWo), das heißt, er lebt so selbstständig wie möglich und bekommt so viel Unterstützung wie nötig. „Das sind etwa 2,5 Stunden pro Woche“, erklärt Thomas Martin, sein Betreuer. Außerdem bekommt er jederzeit bei Problemen Unterstützung.

Je nach Grad der geistigen Behinderung leben Bewohner der Lebenshilfe in Wohnstätten, in denen sie mehr Hilfe bekommen. Der Großteil von ihnen hat keinen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt und traut sich nicht, sich unbefangen in der Gesellschaft zu bewegen. In Sachen Integration gibt es noch viel zu tun – der Tag der Menschen mit Behinderung, der in diesem Jahr am 5. Mai auf dem Johannes-Rau-Platz in Barmen stattfand, soll daran erinnern.

(Text: AL, Foto: MM)



Überraschungen zu Ostern

Natürlich waren Mitarbeiter der Lebenshilfe Wuppertal auch in diesem Jahr an Gründonnerstag wieder in der Cronenberger Ortsmitte unterwegs, um zufällig vorbeikommenden Passanten oder den an der Route ansässigen Geschäftsinhabern eine kleine Osterüberraschung zu überreichen. In ihren Bollerwagen hatte die Gruppe unter anderem viele bunte Eier, Schokolade und liebevoll verpackte Seifen aus der Lebenshilfe-Seifenwerkstatt dabei. Aber nicht nur sie selbst beschenkten die Dörfer, der Blumenladen „Blütenreich“ an der Hauptstraße überreichte der Gruppe einen hübschen Blumenstrauß.



Die Qualität stimmt

Lebenshilfe wurde nach DIN ISO 9001 : 2015 zertifiziert



3CERT
ZERTIFIKAT

3CERT GmbH bescheinigt hiermit,
dass das Unternehmen



Lebenshilfe Wohnen gem. GmbH
Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal gem. GmbH
Heidestraße 72, 42349 Wuppertal

für den Geltungsbereich
Werkstätten und Wohnstätten für Menschen
mit geistiger Behinderung

ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt hat und anwendet.
Durch ein Audit, dokumentiert in einem Bericht, wurde der
Nachweis erbracht, dass dieses Qualitätsmanagementsystem
die Forderungen der folgenden Norm erfüllt:

DIN EN ISO 9001:2015, AUSGABE NOVEMBER 2015

Dieses Zertifikat ist gültig bis
2020-01-20

Zertifikat-Reg.-Nr.
2010913

Castrop-Rauxel, den
2017-01-17

Dr. Alfons Roerkohl
Geschäftsführer



Die Lebenshilfe Wohnen gGmbH und die Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal gGmbH sind im Februar erfolgreich nach der neuen DIN ISO 9001 : 2015 zertifiziert worden. Eine entsprechende Urkunde überreichte Dr. Alfons Roerkohl (Foto 2.v.re.), Geschäftsführer der den Zertifizierungsprozess begleitenden 3CERT GmbH, an die Verantwortlichen der Lebenshilfe. Die durch die Normänderung notwendigen Modifizierungen des Qualitätsmanagement-Systems wurden konsequent unter Beteiligung des gesamten Mitarbeiter-teams der Lebenshilfe termingerecht durchgeführt.

An der Durchführung war auch Katrin Fierley (Foto 4.v.re.) beteiligt, eine Mitarbeiterin mit geistiger Behinderung. Sie trug unter anderem dafür Sorge, dass die Belange der Menschen mit Behinderung im Qualitätssystem Berücksichtigung fanden.

Einhergehend mit der Zertifizierung wurde zur einfacheren und intelligenteren Nutzung des Qualitäts- und Prozessmanagement eine optimierte Software eingeführt. „Mit der Zertifizierung nach neuer Norm legen wir den Grundstein für eine professionelle Betreuung und Förderung unserer Mitarbeiter mit geistiger Behinderung. Viele unsere externen Kunden setzen das Zertifikat für eine Zusammenarbeit voraus“, erklärt Qualitätsmanagement-Beauftragter Uwe Meyer von der Lebenshilfe. (Text: AL, Foto: MM)



350.000 Pack Briefumschläge sortieren

Die Solinger Firma Bong lässt Ware bei der Lebenshilfe Wuppertal konfektionieren

Ostern oder Weihnachten greifen viele Menschen auf den klassischen Brief zurück, um handschriftlich ihre Glückwünsche zu vermitteln. Auch in Unternehmen geht es nicht ohne Briefverkehr. Wichtige Dokumente müssen zum Beispiel oft mit Original-Unterschrift vorliegen. „Der Briefumschlag wird weiterhin benötigt“, sagt Rainer Speker, Werkstatteleiter der Lebenshilfe Wuppertal. Die Lebenshilfe siegelt und verpackt seit Jahren gleichbleibende Stückzahlen.

In der Werkstatt an der Hauptstraße in Cronenberg sind tausende Briefumschläge nicht zu übersehen. Hier werden sie gezählt, in vorgeschriebene Stückzahlen verpackt, mit einer Beschriftung versehen. Auf einer Werkstattfläche von etwa 300 Quadratmetern scheint es sie in fast jeder Form und Fassung zu geben: längliche oder postkartengroße Umschläge, Luftpolster- oder Papprückwandtaschen (die klassischen Kuverts zum Beispiel für Bewerbungen), bedruckt oder unbedruckt, mit oder ohne Fenster. „Die Firma Bong aus Solingen liefert uns die Umschläge und wir wiegen, sortieren und verpacken sie je nach Wunsch etwa in 25er, 50er, 100er oder 200er Päckchen“, erklärt Speker. Allein im vergangenen Jahr konfektionierten die 33 Mitarbeiter rund 350.000 Packs mit Umschlägen.

„Vor einiger Zeit mussten wir sogar mal eine Million Umschläge verpacken, die für einen Großkunden von Bong bestimmt waren“, berichtet der Werkstatteleiter. Selbst die hohe Stückzahl hätten die Mitarbeiter der Lebenshilfe Wuppertal gut bewältigt.

Für jeden Mitarbeiter passende Tätigkeit

Die einzelnen Arbeitsgänge bis zum verkaufsfertigen Produkt sind von den Anforderungen sehr verschieden. Speker: „Die Leistung unserer Mitarbeiter variiert stark. Beim Konfektionieren der Umschläge finden wir für jeden eine passende Arbeit, von einer leichten Tätigkeit bis zu Bedienung einer Maschine.“

Der eine zählt von Hand in einen gefächerten Ordner, ein anderer benutzt die Waage, um die richtige Menge an Umschlägen zu bestimmen. Ist die vorgegebene Anzahl der Umschläge richtig portioniert, werden sie auf ein Förderband gelegt. Ein weiterer Mitarbeiter versieht die Stapel mit einem Deckblatt, auf dem Menge, Größe und Form für den späteren Käufer erläutert werden. Dann

werden die Umschläge eingeschrumpft, das heißt, mit Folie verpackt, die maschinell leicht erhitzt wird und dabei schrumpft.

Ist alles richtig verpackt, gelangen die verkaufsfertigen Päckchen wieder zur Bong GmbH, einem der international führenden Hersteller von Briefumschlägen und Versandtaschen, und von dort in den Handel zum Verkauf. *(Annette Leuschen)*



Anspruchsvolle Schritte müssen bei der Konfektionierung von Umschlägen erledigt werden. *(Fotos: MM)*

„Bei der Lebenshilfe fühle ich mich wohl!“

Renate Wasmuth und Bernd Löbbecke arbeiteten fast 50 Jahre in den Werkstätten



„Ich bin wirklich froh, dass ich bei der Lebenshilfe sein kann.“ Renate Wasmuth weiß, wovon sie spricht. Die 65-Jährige lebt seit fast 50 Jahren bei der Lebenshilfe Wuppertal. Bernd Löbbecke stimmt ihr zu: „Hier fühle ich mich wohl.“ Beide wohnen in der Wohnstätte am Mastweg. Seit 1974 arbeitete Löbbecke in der Werkstatt an der Heidestraße, Wasmuth hatte ihren Arbeitsplatz zunächst an der Heidestraße, später an der Hauptstraße. Jetzt sind beide in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Wasmuth und Löbbecke wurden vor fast einem halben Jahrhundert in der Werkstatt an der Plateniusstraße angelernt und arbeiteten dann in Cronenberg. „Ich bin immer gerne zur Arbeit gegangen“, berichtet Wasmuth. Sie war in der Konfektionierung beschäftigt, sortierte zum Beispiel Schrauben, verpackte Marmeladengläser in Folie und schweißte die Folien der Zeugnismappen

zusammen. Für den Adventsbasar verpackte sie Kerzen und nähte Tischdecken. Im Berufsbildungsbereich, in dem alle Lebenshilfe-Mitarbeiter nach ihren Talenten gefördert werden, hatte sie unter anderem das Nähen gelernt.

Auch Bernd Löbbecke kann viel von der Lebenshilfe erzählen. Ebenso wie Renate Wasmuth arbeitete er in der Konfektionierung. Der 65-Jährige verpackte zum Beispiel Isolierband oder montierte Lampen. Zuletzt war er in der Seifenwerkstatt beschäftigt. Die Seifenwerkstatt hat es ihm besonders angefallen. „Ich habe die Seifen schön verpackt oder in passende Stücke geschnitten. Alles hat so wunderbar geduftet“, erzählt er.

Renate Wasmuth und Bernd Löbbecke kennen sich gut, besuchten früher zusammen einen Schwimmkurs. „Die Lebenshilfe bietet Sportkurse an, damit wir fit bleiben“, erklärt Löbbecke. Zunächst fand der

Schwimmkurs im ehemaligen Lebenshilfe-Schwimmbad statt, später im Cronenberger Gartenhallenbad.

Konkrete Pläne als Rentner haben beide: „Wir besuchen auf jeden Fall in der nächsten Zeit unsere Werkstatt.“ Außerdem will Bernd Löbbecke jetzt viel Zeit dem Kochen widmen. Sein Lieblingsgericht? „Spaghetti Bolognese“, lacht er. Renate Wasmuth bevorzugt das Handarbeiten. Stolz zeigt sie auf ihre selbstgestrickte Weste, die sie trägt. Außerdem besuchen beide nun die Tagesgruppe in ihrer Wohnstätte am Mastweg. Dort wird täglich ein buntes Programm mit zum Beispiel Ausflügen, Spielen und gemeinsamem Backen angeboten. Und wenn sie Lust haben, können beide selbständig mit dem Bus in die Stadt fahren und nach Lust und Laune etwas unternehmen.

Schließlich haben sie jetzt alle Zeit der Welt dafür... (Text: AL, Foto: MM)

Lebenshilfe beim Schwebebahn-Lauf dabei

Wie im vergangenen Jahr macht die Lebenshilfe Wuppertal auch in diesem Jahr wieder beim Schwebebahn-Lauf mit. Die Läufer starten am 2. Juli um 15.30 Uhr am Opernhaus in Barmen. Die Mitarbeiter und Bewohner der Lebenshilfe werden von dort fünf Kilometer über die historische Friedrich-Engels-Allee bis zum „Wicküler-Park“ und zurück laufen. „Es geht nicht um eine beson-

dere sportliche Leistung, sondern darum, dass wir als Team erfolgreich mitmachen und Spaß haben“, erklärt Elisa Marzo von der Lebenshilfe. Sie organisiert die Teilnahme und läuft ebenfalls mit. Weitere Infos gibt es unter www.schwebebahn-lauf.de.

Wer mitmachen möchte, kann sich ab sofort per E-Mail an die Adresse E.Marzo@lebenshilfe-wuppertal.de melden.





„Alle sind bis in die Haarspitzen motiviert“

Benedikt Fiebig leitet ab sofort die Theatergruppe der Lebenshilfe Wuppertal



Benedikt Fiebig ist begeistert von der Theatergruppe der Lebenshilfe Wuppertal. Der gelernte Theaterpädagoge vom TiC-Theater in Cronenberg hat die Leitung der Theatergruppe übernommen, die sich im Rahmen der Arbeitsbegleitenden Maßnahmen seit dem Jahr 2015 fest etabliert hat. „Ich bin wahnsinnig herzlich von den Teilnehmern empfangen worden. Das habe ich so noch nicht erlebt“, berichtet der 29-Jährige. Alle seien „bis in die Haarspitzen“ motiviert und hätten viel Spaß beim Theaterspielen.

Nächste Aufführung ist für den Spätsommer geplant

Zurzeit probt er mit den Teilnehmern improvisierte Szenen aus verschiedenen Märchen. Im Spätsommer ist eine Aufführung geplant, ein buntes und lustiges Märchen-Mix, das als Ganzes eine Geschichte ergibt. Einige Rollen stehen bereits fest, zum Beispiel der „böse Wolf“ aus Rotkäppchen, Hänsel und Gretel, eine „böse Hexe“ und ein Zwerg von „Schneewittchen“.

Und wie wird das Stück einstudiert? „Wir versuchen, dass jeder eine Wunschorolle bekommen kann“, erklärt Fiebig. „Alle sollen gefordert werden ohne zu überfordern. Egal, ob Menschen eine Behinderung haben oder nicht – es gibt einfach Leute, die auf der Bühne ihre Befangenheit ablegen und problemlos in ihre Rolle schlüpfen. Andere müssen sich das Selbstbewusstsein und die Unbefangenheit erkämpfen, zu schauspielern.“

Damit alle ihre Rolle meistern können, unterstützt der 29-Jährige die Teilnehmer der Theatergruppe. Wenn jemand etwa durch eine Leseschwäche Schwierigkeiten hat, den Text seiner Rolle zu lernen, wird alles aufgenommen. „Wer seine Rolle immer wieder hört, kann sie bald auswendig“, sagt Fiebig. *(Annette Leuschen)*

Lebenshilfe-Projekte finanziell unterstützen

Jetzt online spenden für Fortbildungsangebote – Seifenmaschine schon finanziert

„Je stärker Menschen mit Behinderung gefördert werden, umso besser werden sie in unsere Gesellschaft eingegliedert“, erklärt Stefan Pauls, Geschäftsführer der Lebenshilfe Wuppertal. Deshalb ruft die Lebenshilfe über das Portal „Gut für Wuppertal“ – einem Angebot der Stadtsparkasse Wuppertal zur Unterstützung verschiedenster sozialer Projekte in der Stadt – zu Spenden auf. Mehrere Lebenshilfe-Projekte können hier finanziell gefördert werden. Natürlich gibt es für die Spender auch eine entsprechende Spendenbescheinigung für das Finanzamt!

Durch eine finanzielle Unterstützung des Lebenshilfe-Projektes **„Fortbildungsangebote für Menschen mit Behinderung“** werden beispielsweise Instrumente für musikalisch-pädagogische Kurse erworben, das Thea-

terprojekt unter der Leitung eines Theaterpädagogen des TiC-Theaters in Wuppertal-Cronenberg *(bitte lesen Sie dazu auch unseren Artikel oben)* gefördert und darüber hinaus auch mehr Fortbildungen für Mitarbeiter der Lebenshilfe in Seminaren des Landesverbandes ermöglicht. Hier werden insgesamt noch rund 4.000 Euro benötigt.

Ein weiteres Projekt, das bereits auf „Gut für Wuppertal“ erfolgreich finanziert wurde, heißt **„Spenden für die Seifenwerkstatt“**. Die Seifenwerkstatt der Lebenshilfe, die unter anderem auch für die Wuppertal Marketing GmbH und namhafte Unternehmen im Bergischen Land produziert, plant nämlich in naher Zukunft, mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zur Verfügung zu stellen. „Wir würden gerne – zusätzlich zu

unserer bisherigen Seifenherstellung – Bioseife produzieren“, berichtet Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Pauls. Dazu muss allerdings eine Maschine mit eingebauter Kühlung zur Herstellung von Bioseife und zusätzliches Zubehör gekauft werden. *(AL)*



Mitarbeiter der Seifenwerkstatt der Lebenshilfe Wuppertal mit Produkten. *(Foto: MM)*

Reinklicken auf „Gut für Wuppertal“

Wer die Lebenshilfe Wuppertal bei ihren Vorhaben unterstützen möchte, kann seine Spenden im Internet anweisen. Die Lebenshilfe-Projekte können auf dem sozialen Spendenportal „Gut für Wuppertal“ unter den folgenden Links direkt angeklickt werden:

<http://www.gut-fuer-wuppertal.de/projects/37215> (Fortbildungsangebote)

<http://www.gut-fuer-wuppertal.de/projects/50628> (Lebenshilfe-Seifenwerkstatt)

„Ein großer Fortschritt“

SPD-Landtagsabgeordneter Josef Neumann berichtete bei der Lebenshilfe Wuppertal über das Bundesteilhabegesetz



Der Landtagsabgeordnete Josef Neumann (SPD), ehemaliger Geschäftsführer der Lebenshilfe Solingen.

(Foto: Jens Grossmann)

Mehr Selbstbestimmung, eine bessere Förderung und eine bessere finanzielle Situation für Menschen mit Behinderung – das Bundesteilhabegesetz (BTHG) bedeutet für Josef Neumann, Inklusionsbeauftragter der SPD-Fraktion im Landtag von Nordrhein-Westfalen und ehemaliger Geschäftsführer der Lebenshilfe Solingen, „den größten Fortschritt, den es seit Jahrzehnten im Behindertenrecht gegeben hat“. Das Leben von Menschen mit Behinderung werde schon jetzt verbessert, nachdem bereits einige Maßnahmen zum 1. Januar 2017 geltendes Recht seien. Das machte Neumann in einem Vortrag zum Bundesteilhabegesetz bei der Lebenshilfe Wuppertal deutlich.

„Menschen mit Behinderung können durch die Neuregelung mehr Geld sparen“, erklärte Neumann, „das bedeutet mehr Selbstbestimmung und Teilhabe.“ Für Bezieher von Eingliederungshilfe erhöht sich seit Jahresbeginn das Barvermögen von 2.600 Euro auf

25.000 Euro. Menschen mit Behinderung, die Bezieher von Sozialhilfe sind, können bisher nur 2.600 Euro besitzen. Sobald sie mehr angespart haben, müssen sie die Mehreinnahmen an den Landschaftsverband abgeben. Das war immer wieder kritisiert worden. Jetzt dürfen sie ab dem 1. April 2017 ein Vermögen von bis zu 5.000 Euro besitzen. Von dieser Neuregelung profitierten besonders Werkstattbeschäftigte, die Leistungen der Grundsicherung erhalten oder erblindete Menschen, so Neumann.

Auch die Werkstattträte sind seit 1. Januar 2017 mithilfe des Bundesteilhabegesetzes gestärkt. Sie haben schließlich mehr Mitbestimmungsrecht bekommen.

Das Bundesteilhabegesetz wird Schritt für Schritt umgesetzt. Das liege an vielen Anpassungen und Modellversuchen, die notwendig seien, berichtete der SPD-Landtagsabgeordnete. Geplant ist eine zweite Erhöhung des Vermögensfreibetrages auf

50.000 Euro (2020), eine Neuregelung der Eingliederungshilfe (2023), unabhängige Beratungsstellen, an die sich Menschen mit Behinderung ab 2018 wenden können mit bundesweit 1.000 Planstellen (NRW: 200 Stellen). Außerdem sollen Ehepartner ab 2020 nicht mehr für die Eingliederungshilfe herangezogen werden. Als weiteres Ziel im Jahr 2018 nennt der Inklusionsbeauftragte „alternative Werkstätten“, die leistungsstarken Menschen mit Behinderung größere Entfaltungsmöglichkeiten geben.

„Die Zahl der hilfebedürftigen Menschen in Deutschland wird in Zukunft steigen“, prognostiziert Josef Neumann. Er führt das auf die erhöhte Zahl an Flüchtlingen mit häufig traumatischen Kriegserlebnissen und die Altersstruktur der Gesellschaft zurück. „Wir müssen mehr Wege ermöglichen, um alle Menschen an unserer Gesellschaft teilhaben zu lassen“, findet der Landtagsabgeordnete.

(Annette Leuschen)



„Die Begeisterung ist beeindruckend...“

Ausstellung „Traumhafte Berufe“ war in Stadtparkassen-Filiale in Barmen zu sehen



„Die Freude und Begeisterung, die die Menschen auf den Fotos ausdrücken, beeindruckt mich immer wieder aufs Neue“, sagte Stefan Pauls, Geschäftsführer der Lebenshilfe Wuppertal, bei der Ausstellungseröffnung „Traumhafte Berufe“ in der Filiale Barmen der Stadtparkasse Wuppertal.

Menschen mit geistiger Behinderung wurden im Rahmen eines Kalenderprojektes (*wir berichteten*) nach ihrem Traumberuf gefragt und erhielten die Möglichkeit, für ein Fotoshooting in ihren Wunschjob zu schlüpfen.

Die Traumberufe der Beteiligten konnten unterschiedlicher nicht sein, von bodenständig bis abgehoben: Dabei waren zum Beispiel die Berufe Astronaut, Müllmann, Uhrmacher, Radiomoderator, Richter, Florist, Polizist, Schauspieler, Feuerwehrmann, Boxer und Pilot. Entstanden sind sehr persönliche Porträts der Fotografin Aldona Mrozek.

„Man sollte Träume niemals aufgeben“

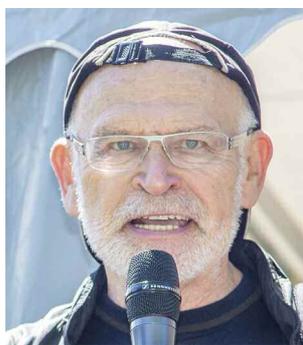
Die Gesichter der Menschen spiegeln Glücksmomente, viel Schwung und großen

Einsatz wider. „Man sollte seine Träume niemals aufgeben“, meinte Pauls. Denn sie gäben Kraft. Das gelte nicht nur für Menschen mit Behinderung. „Dieser kurze fotografisch festgehaltene Moment, dieses empfundene Glück im Traumberuf, lässt uns Betrachter so schnell nicht los.“

Zehn großformatige farbige Porträts und 30 auf einem Monitor gezeigte weitere Fotografien konnten zwei Monate in der Eingangshalle der Sparkasse am Rolingswerth in der Barmer Fußgängerzone besichtigt werden.

„Der behinderte Mensch steht im Vordergrund“

Erklärung der Lebenshilfe Wuppertal zu den Recherchen von „Team Wallraff“ (RTL)



Günter Wallraff beim Sommerfest der Lebenshilfe Wuppertal im Jahr 2016.

Der Fernsehsender RTL und das Team um Günter Wallraff haben kürzlich in einer Sendung über erschreckende Erfahrungen in deutschen Werkstätten und Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen berichtet. Dabei wurden Übergriffe gegenüber den betreuten Menschen gezeigt, die nicht tolerierbar sind und zu Recht zu arbeits- und strafrechtlichen Konsequenzen bei den betreffenden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führen.

Die Lebenshilfe Wuppertal, ebenfalls Träger von Wohn- und Werkstätten, ist von den Aufnahmen schockiert und distanziert sich in aller Form von derartigem Verhalten: Es widerspricht unseren Werten und unserem Engagement mit und für Menschen mit Behinderung. Vorstand, Geschäftsführung und die

hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich an den definierten Leitlinien und fühlen sich ihnen verpflichtet: Die Beziehungen untereinander sind durch Offenheit und Wertschätzung geprägt, der behinderte Mensch steht im Vordergrund, er wird respektvoll behandelt, seine Würde wird uneingeschränkt geachtet.

Die in dem TV-Beitrag von „Team Wallraff“ offenbar gewordenen Schwachstellen im Einzelfall haben uns darin bestätigt, Auswahl, Förderung und Weiterentwicklung des hauptamtlichen Personals weiterhin als einen wichtigen Schwerpunkt zu sehen. So sind regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen bei uns bereits seit Jahren fest verankert, wir werden dieses System beibehalten und kontinuierlich fortschreiben.

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Wuppertal e.V.

Heidestraße 72 | 42349 Wuppertal
Telefon: 0202-47 92-0 | Telefax: 0202-47 92-237

E-Mail: info@lebenshilfe-wuppertal.de
Internet: www.lebenshilfe-wuppertal.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Pauls (Geschäftsführer, Anschrift siehe links)

Redaktion:

Annette Leuschen, Marcus Müller

Der Lebenshilfe-Newsletter kann als Online-Ausgabe kostenlos angefordert werden unter lebenshilfe-wuppertal.de.